

Ausgabe 22/Oktober 2020

Inhalt

1. Bürger*innenzentrum „Haus Wenge“: Die Suche nach einer Trägerorganisation startet	1
2. Online-Aktion "nordwärts"-KunstOrte	2
3. „ZukunftsOrte“ entdecken: Große Entwicklungspotenziale Dortmunds liegen "nordwärts"	2
4. Digitale.Wirtschaft.Nordstadt: Traum von der Selbstständigkeit	3
5. Spendenaktion der Eröz Hygiene und Verpackungs GmbH & Co. KG	3
6. Vorhang auf für die Emscher-Auen	4
7. Erster Digitaler Bürger*innendialog der Stadt Dortmund	5
8. Die neuen Quartierskoordinatoren für Marten stellen sich vor	5
9. Neues Gesicht bei "nordwärts": Ann-Cathrin Welling stellt sich vor	6

1. Bürger*innenzentrum „Haus Wenge“: Die Suche nach einer Trägerorganisation startet

Im Rahmen einer Pressekonferenz wurde über die aktuellen Entwicklungen zu Haus Wenge berichtet. Haus Wenge soll ein selbstverwaltetes Bürger*innenzentrum werden, das für alle Dortmunder*innen offen steht. Zukünftig sollen dort Ausstellungen, Lesungen, Konzerte und Veranstaltungen für Erwachsenenbildung stattfinden. Aber auch für ganz persönliche Feste wie Hochzeiten oder runde Geburtstage soll das Haus offen stehen. Verwalten sollen das Bürger*innenzentrum die Lanstroper*innen selbst.



Foto: Stadt Dortmund / Anja Kador

Eine gemeinsame Trägerorganisation muss sich allerdings noch bilden. Moderiert wird der Findungsprozess von Heinz Bünger, einem Vorstandsmitglied des "nordwärts"-Kuratoriums. Alle Termine sowie Informationen zum Projekt Haus Wenge finden Sie unter: <https://dortmund-nordwaerts.de/portfolio-item/haus-wenge/>

2. Online-Aktion "nordwärts"-KunstOrte

Insgesamt sechs "nordwärts"-KunstOrte wurden im Rahmen eines digitalen Kunstprojekts in Zusammenarbeit mit Kunst- und Medienpädagogin Simone Sonnentag vorgestellt. Jeweils an den letzten beiden Freitagen von Juli bis September erschien ein Youtube-Video mit tollen Hinweisen zu den jeweiligen Orten und einer Anleitung für das gemeinsame Basteln. Ein Besuch der Orte lohnte sich besonders zum Start der Videos, denn jedes Mal gab es Kunstglückstüten mit allen Materialien zum Mitbasteln.

Alle Kunstwerke können in unserer digitalen Ausstellung unter <https://dortmund-nordwaerts.de/galerie/bilderstrecken/> bestaunt werden.



Foto: Simone Sonnentag

Sollten Sie die Aktion verpasst haben, können Sie sich alle Videos auf unserer Website unter: <https://dortmund-nordwaerts.de/aktionsjahr-2020-2021/formate-mit-abstand/kunstorte/> ansehen und noch kreativ werden.

3. „ZukunftsOrte“ entdecken: Große Entwicklungspotenziale Dortmunds liegen "nordwärts"

Anfang Oktober wurde die Broschüre „Entwicklung Zukunft – "nordwärts" aktuell“ veröffentlicht. Zur Projekthalbzeit möchten die Beteiligten zeigen, wie sich der Dortmunder Norden zukünftig entwickeln wird und welche Impulse durch geplante Großprojekte und Innovationen im "nordwärts"-Projektgebiet gesetzt werden. Vorgestellt werden dabei viele verschiedene Orte, wie beispielsweise der Dortmunder Hafen, der Ausgang Nord des Hauptbahnhofes, die Zeche Dorstfeld, der Energiecampus und viele weitere.



Foto: Koordinierungsstelle "nordwärts"

Die jeweiligen Beiträge zu den ZukunftsOrten sind mit QR-Codes ausgestattet, die zu digitalen Flügen über die Areale im 3D-Stadtmodell, zu YouTube-Videos, spannenden Links und weiteren Informationen führen.

Unter <https://dortmund-nordwaerts.de/aktionsjahr-2020-2021/formate-mit-abstand/entwicklungspotenziale/> können Sie die Broschüre auch im PDF-Format downloaden.

4. Digitale.Wirtschaft.Nordstadt: Traum von der Selbstständigkeit

Der Weg zur Selbstständigkeit war schwierig. Hikmat, der vor knapp 10 Jahren aus Zaxo, einer Großstadt in der Region Kurdistan nach Deutschland kam, befand sich auf dem Weg in eine ungewisse Zukunft.

In Deutschland absolvierte er dann einen Deutschkurs, eine Berufsausbildung und erhielt anschließend eine Festanstellung in einem Friseurbetrieb im Dortmunder Norden. Allerdings bekam Hikmat keine Aufenthaltserlaubnis.



Foto: Stadt Dortmund / Roland Gorecki

Als Teilnehmer des Projektes BIWAQ IV „Digitale.Wirtschaft.Nordstadt“ bekam er von dem Team "nordwärts vor Ort" Unterstützung bei Behördengängen und der Umsetzung seines Ziels, der Selbstständigkeit. Heute ist Hikmat stolzer Besitzer des Ladens „Kiya Hair & Beauty“ an der Schützenstraße 126 im Dortmunder Stadtbezirk Innenstadt-Nord. Für Hikmat Badeea Sadeeq hat sich ein Traum verwirklicht.

5. Spendenaktion der Eröz Hygiene und Verpackungs GmbH & Co. KG

Abdurrahim Er ist Geschäftsführer der Eröz Hygiene- und Verpackungs GmbH & Co. KG, sowie der Inspack GmbH, welche im Jahr 2019 den NORDSTERN-Wettbewerb gewonnen hat. Er fühlt sich mit dem Dortmunder Norden sehr verbunden und so durften sich sieben Grundschulen, vier weiterführende Schulen, sowie eine Förderschule über eine ganz besondere Spende von 20.000 Masken freuen.

Weitere 10.000 Masken sollen in einer zweiten Aktion an die Obdachlosenhilfe gespendet werden. Abdurrahim, selbst ein „Kind des Nordens“, freut sich sehr, wenn er im Norden etwas bewegen kann.

Die Inspack GmbH, als Teil der ERÖZ Gruppe, wird vom Team "nordwärts vor Ort" unterstützt. In Zukunft soll sie als namhafter Akteur in der lokalen ethnischen Ökonomie im geplanten „Unterstützungszentrum für ethnische Ökonomie (UZEÖ)“ eine wichtige Rolle spielen.



Foto: Stadt Dortmund / Roland Gorecki

6. Vorhang auf für die Emscher-Auen

Gemeinsam mit der Stadt Castrop-Rauxel und der Emschergenossenschaft, dem Verein „Mein Ickern e.V.“, dem „SJD – Die Falken Ortsverband Mengede“, der Bezirksvertretung Mengede sowie weiteren Beteiligten hat die Koordinierungsstelle "nordwärts" im Frühjahr zu einem Namenswettbewerb aufgerufen. Gesucht wurde eine attraktivere Bezeichnung für das Hochwasserrückhaltebecken Ickern-Mengede. Auch wenn das Areal noch nicht ganz fertig gebaut ist, wird es heute schon als beliebtes Naturidyll und Freizeitareal wahrgenommen.

Rund 80 Einsendungen gingen schließlich zum Namenswettbewerb ein. Eine Jury, bestehend aus Vertreter*innen der Städte Dortmund, Castrop-Rauxel und der Emschergenossenschaft sowie weiteren Vertreter*innen der Vereine aus beiden Städten, wählte den neuen Namen aus: Emscher-Auen – so heißt die Hochwasserschutzanlage von nun an!

Die Emscher-Auen in Dortmund-Mengede und Castrop-Rauxel-Ickern sind 33 Hektar groß, das entspricht in etwa der Größe von 46 Fußballfeldern. Im Hochwasserfall kann die durch die Auen fließende Emscher über ein Drosselbauwerk zurückgestaut und damit gedrosselt werden, um die unterhalb des Beckens liegenden Städte (Castrop-Rauxel bis Dinslaken) vor den Hochwassermassen zu schützen. Insgesamt 1,1 Millionen Kubikmeter fasst das Hochwasserrückhaltebecken. Das entspricht dem Inhalt von sieben Millionen Badewannen.



Foto: Emschergenossenschaft und Lippeverband

7. Erster Digitaler Bürger*innendialog der Stadt Dortmund

Beteiligung, Teilhabe und die Kommunikation mit den Bürger*innen auch in Zeiten der Corona-Pandemie aufrecht zu erhalten, ist für Stadtverwaltungen eine große Herausforderung. Hierfür bedarf es den Willen neue Wege zu finden und diese gemeinsam mit den Bürger*innen auszuprobieren. Bei der Konzeption und Durchführung des ersten digitalen Bürger*innendialogs konnte die Koordinierungsstelle "nordwärts" erfreulicherweise auf die Unterstützung der Bertelsmann Stiftung zählen. Als eine von bundesweit zehn Pilotkommunen wurde die Stadt Dortmund zuvor für einen Praxistest ausgewählt.

Etwa 40 Bürger*innen sind daraufhin dem Aufruf der Stadt Dortmund gefolgt und haben sich am Abend des 8. Septembers in einer ca. 2,5-stündigen Veranstaltung zum Thema „Kommunikation und Teilhabe in Corona-Zeiten“ ausgetauscht. Die spannenden Ergebnisse des digitalen Bürger*innendialogs können in einer Broschüre auf der Internetseite www.mitwirken.dortmund.de nachgelesen werden.

Auch in Zukunft möchte die Stadt Dortmund vermehrt digitale Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten anbieten. Hierzu zählt zum Beispiel ein sogenannter Mitmachpool. Hier können sich Menschen, die generell daran interessiert sind, Mitmachangebote der Stadt in Anspruch zu nehmen und bei Workshops oder Entwicklungsprozessen mitzuwirken, freiwillig unter Angabe ihrer Kontaktdaten registrieren lassen. Eine formlose E-Mail an mitwirken@dortmund.de genügt dafür bereits.

Im Zuge des digitalen Bürger*innendialogs wurde die Möglichkeit zur digitalen Teilhabe grundsätzlich positiv bewertet, jedoch dürften digitale Formate auch in Zeiten der Corona-Pandemie nicht als Allheilmittel gelten: So antworteten die Teilnehmenden mehrheitlich auf die Frage „Wie wollen Sie in Zukunft beteiligt werden?“, dass eine gute Mischung aus analogen und digitalen Formaten nötig sei, um niemanden auszuschließen.

8. Die neuen Quartierskoordinatoren für Marten stellen sich vor

Zum 01. Oktober 2020 wurde durch die Stadt Dortmund eine Quartierskoordination für den Stadtteil Marten eingerichtet. Mit Daniel Bläser und Felix Brückner von der Koordinierungsstelle "nordwärts" werden diese Arbeit in Zukunft zwei städtische Mitarbeiter übernehmen, die in den letzten drei Jahren bereits in Marten unterwegs waren und sich deshalb dort gut auskennen.



Fotos: Stadt Dortmund / Roland Gorecki

Beide arbeiteten zuletzt für "nordwärts" an den durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsprojekten ZUKUR (Zukunft Stadt Region Ruhr) und KuDeQua (kultur- und demographiesensible Quartiersentwicklung).

In Zukunft werden sie die zentralen Ansprechpersonen für Bürger*innen, Initiativen, Vereine, Politik und Wirtschaft vor Ort sein, wenn es um die Themen Quartiersentwicklung, Gewerbeflächenmanagement und lokale Ökonomie geht. Zudem sollen sie im Quartier bereits angestoßene Entwicklungen harmonisiert weiterentwickeln, eigene Projekte anstoßen und unter Einbindung der Aktiven vor Ort ein Zukunftsbild „Marten 2025“ entwickeln und vorantreiben. Die Quartierskoordinatoren sollen auch bald schon ein eigenes Büro in Marten beziehen.

9. Neues Gesicht bei "nordwärts": Ann-Cathrin Welling stellt sich vor

Das Forschungsprojekt "iResilience - Soziale Innovationen und intelligente Stadtinfrastrukturen für die resiliente Stadt der Zukunft" hat ein neues Gesicht. Seit dem 01.10. gehört Ann-Cathrin Welling zum Projektteam und besetzt die Teilprojektleitung innerhalb von "nordwärts".

Im Rahmen eines Reallaboransatzes in den Quartieren Nordstadt-Hafen und Jungferntal werden Bürger*innen beteiligt und digitale Innovationen entwickelt, die Dortmund und ihre Bewohner*innen an die Folgen der Klimaveränderung anpassen sollen. Insbesondere die Themen Urbanes Grün, Starkregenvorsorge, Hitze und Gesundheit werden fokussiert. Das Forschungsvorhaben wird kooperativ mit der Stadt Köln sowie Partner*innen aus Wissenschaft und Privatwirtschaft durchgeführt.



Foto: Stadt Dortmund / Roland Gorecki

Besuchen Sie "nordwärts" auch auf **Facebook**: www.facebook.com/NordwaertsDortmund/
Oder bei **Instagram**: www.instagram.com/projekt_nordwaerts_dortmund
Oder im **Internet**: www.dortmund-nordwaerts.de
www.nordwaerts.dortmund.de